



*Die
olympische
Existenz des Christen*

*Lauft so, dass ihr
den Siegeskranz erringt!*

*Paulus
1Kor 9,24*

**„Die Welt hungert nach Frieden, Toleranz und Versöhnung.
Ich hoffe, dass der Geist der Olympischen Spiele
Sportler und Zuschauer inspirieren wird, um etwas
noch wertvolleres als eine Medaille zu erobern:
Die Verwirklichung einer Zivilisation,
in der Solidarität regiert, in der wir alle
eine menschliche Familie unabhängig von
Kultur, Hautfarbe und Religion
sein können.“**

Papst Franziskus

ICH GEHE ZUR MITTE

OLYMPISCHE GEDANKEN-SPIELE

Da laufen sie also wieder und springen,
ringen, fechten, schwimmen, rudern und, und..
Alle vier Jahre das Hochamt des Sports.
Aber in einem Land, wo die Favelas der
Armen expandieren und Gewalt herrscht,
liegt viel Schatten auf dem Fest.
Und wenn im Vorfeld noch Skandale und
Betrügereien aufgedeckt werden, bekommt
das Sportvergnügen einen faden Geschmack.

In den Jahren, da der begnadete Läufer
Paavo Nurmi neunfacher Olympiasieger
wurde (1920-28), war der Sport noch ähnlich
sauber wie bei den antiken Olympiaden.
Doping war noch unbekannt und die Athleten
kämpften um Ruhm, nicht um Geld.

Dieses edle Ringen um den Ehrenkranz
hatte Paulus vor Augen, als er den sportlichen
Ehrgeiz und Trainingsfleiß den Christen
als Vorbild wies für ihren Lebens-„Lauf“
auf der Rennbahn des Gekreuzigten.
Der Lorbeer von Olympia ist ihm Metapher
für den „Siegeskranz“ des vollendeten Lebens
in der Herrlichkeit Gottes.
Hier wie da geht es nicht ohne Anstrengung,
aber mit einem großen Ziel vor Augen,
erfährt alles Mühen einen tiefen Sinn.

Im Zentrum des griechischen Olympia
stand der Tempel des Zeus mit dem
Weltwunder-Standbild des höchsten Gottes.
Ihn wollten die Sportler letztlich
mit fairem Kampf und Sieg ehren.

Diese religiöse Komponente
haben die heutigen Sportspiele verloren.
Doch der monumentale Christus auf dem
Corcovado breitet segnend seine Arme aus
über Rio und alles Sportgetümmel -
auch wenn es vor allem viel Geld bringen soll.
Und das Pauluswort 1Kor 9,24 gilt auch
ohne Abstriche für uns Christen von heute,
ergänzt durch den aktuellen Papstgruß
an die Athleten:
„Menschlichkeit ist wichtiger als Medaillen.“

Ulrich Schäfer

MEIN HERZ SUCHT GOTTES NÄHE

ICH WILL DICH LOBEN

GOTT,
meine Worte loben dich sehr dürftig.
Mehr als Worte
sagt ein Lied oder Tanz,
ein Gebet mit Haut und Haaren.
Am meisten lobe ich dich,
wenn ich arbeite,
wenn ich etwas tue
mit Füßen und Händen,
mit Köpfchen und Gespür,
wenn ich mit meinen Talenten,
die ich von dir bekommen habe,
die Welt gestalte.

Aber ich lobe dich auch,
wenn ich mich der Muße überlasse
wenn ich Intuitionen folge
oder wenn ich spiele
wie ein Kind.

Gott, ich lobe dich
mit meinem Schweiß,
mit meiner Kraft,
mit meiner Geschicklichkeit,
mit meinen Ideen,
mit meiner Ausdauer,
mit meinen Anläufen,
auch mit meinen Fehlstarts,
wenn ich daraus lerne,
wenn ich Niederlagen ertrage
und neu beginne.

Anonyma